Bei der Artillerie ist einiges im Gang!

Autor(en): **Jordan, Daniel / Seethaler, Frank A. / Geiger, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-57207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei der Artillerie ist einiges im Gang!

Gespräch mit dem Waffenchef der Artillerie, Divisionär Daniel Jordan.
Interviewpartner: Div zD Frank A. Seethaler und Oberst Louis Geiger.

ASMZ: *Die Artillerie wird als Waffe der höheren taktischen Führung bezeichnet. Hier gleich eine provokante Frage: Hat die Artillerie heute noch die Bedeutung wie damals, als die Ziele weich und verletzlich waren? Heute sind die Ziele doch hart und mobil. Sie weichen rasch aus!*

Waffenchef: Die Frage ist gar nicht provokant. Es stimmt, dass die Ziele beweglicher und weniger verletzlich geworden sind. Von dieser Erkenntnis ist aber nicht nur die Artillerie betroffen. Wenn ich nun die Mobilität betrachte, darf ich sagen, dass wir mit dem neuen Feuerleitgerät FARGO unsere Feuer präziser und schneller ins Ziel bringen und mobilen Zielen besser folgen können. Ein Laser-Goniometer wird uns die Zielbestimmung noch erleichtern.

ASMZ: *Es wird aber behauptet, anstelle des teuren FARGO-Instrumentes hätte ein einfacher Taschenrechner die gleichen Resultate gebracht.*

Waffenchef: Es wäre bestimmt unlogisch, wollte man zwischen FARGO und Taschenrechner Vergleiche ziehen, wenn man bedenkt, wie verschieden die beiden Geräte in ihrer Kapazität sind. Für die Truppe benötigen wir Material, das den Ansprüchen des Gefechtsfeldes genügt. Es braucht die nötige Kapazität und muss widerstandsfähig sein. Dazu hat FARGO noch Reserven und bringt uns – als weiteren Aspekt – die Elemente der Sicherheit.

ASMZ: *Und die Laser-Goniometer? Wann kommen sie? Was bringen sie?*

Waffenchef: Es ist vorgesehen, diesen Distanzmesser Mitte 1988 einzuführen. Er erlaubt dem Schiesskommandanten, die Ziele rascher und genauer zu ermitteln. Die Feuerverlegungen werden schneller ermöglicht. Damit steigern wir unsere Chancen, auch mobile Ziele wirksam zu bekämpfen.

ASMZ: *Die grösste Bedrohung erwächst der Artillerie durch die gegnerische Artillerie. Wir sollten diese gegnerische Artillerie also bekämpfen können. Stichwort Konterbatterie-Schiessen.*

Können wir unserer Artillerie solche Aufgaben zumuten?

Waffenchef: Ja und nein.

Es hängt von der Einsatzdistanz ab. Die *«Truppenführung 82»* weist der Artillerie folgende Aufgaben zu:

- **unmittelbare Feuerunterstützung,**
- **allgemeiner Feuerkampf.**

Wir bearbeiten zur Zeit eine Studie über unsere Möglichkeiten im Konterbatterie-Schiessen.

Wir müssten auf alle Fälle nicht nur die Feuerkraft der Geschütze steigern, wir müssten auch Zielaufklärung, Zielbestimmung und Beobachtung verbessern.

ASMZ: *Und die Verbindungsmittel?*

Waffenchef: Ja, die gehören auch zum System.

Übrigens, zurückkommend auf die vorangegangene Frage, dürfen wir sagen, dass die Aufklärungsmittel nicht in Frage gestellt sind. Letztes Jahr führten wir Versuche mit **Drohnen** durch. Sie ergaben gute Ergebnisse. Die Drohne ist aber polyvalent und für die Flieger, die Artillerie und für den Nachrichtendienst verwendbar.

Hingegen sollte die Artillerie über eigene Aufklärungsmittel verfügen, damit die Ziele rasch bestimmt und die Feuer sofort korrigiert werden können.

ASMZ: *Die nichtmechanisierte Artillerie ist verletzlich.*

Wie kann die ältere, gezogene Artillerie besser gegen Beschuss geschützt werden?

Waffenchef: Die gezogene Artillerie sollte im Prinzip immer noch eingegraben werden. Dadurch verliert sie aber an Mobilität. Geschützstellungen gut gewählt und perfekt getarnt bieten Gewähr für erhöhten Schutz. Hier sind jedoch noch Verbesserungen möglich. Auch müssen wir die Geschütze im Gelände besser dezentralisieren, was aber sofort zu Führungsproblemen und Übermittlungsauflagen führt. Zudem braucht die Dezentralisierung viel mehr Raum.

ASMZ: *Als Kommandant einer Division konnte ich mich immer wieder überzeugen, dass die Tarnkunst der Artilleristen nicht schlecht ist. Oft musste ich mit dem Helikopter lange suchen, bis ich die geschickt versteckten Geschütze finden konnte. Ein Gegner, der das Gelände nicht so gut kennt, wird es noch schwerer haben, die Geschütze aus der Luft auszumachen. Aber wenn das Geschütz einmal schiesst, ist es erkannt!*

Wie soll sich die Artillerie verhalten? Soll sie erst spät das Feuer eröffnen («Schweigeartillerie»), oder soll sie häufig die Stellung wechseln?

Waffenchef: Neben der Feuerstellung muss die gezogene Batterie eine **Wechselstellung** vorbereitet und ausgebaut haben. In geeignetem Gelände und je nach Situation könnte ähnlich



Divisionär Daniel Jordan (Mitte) im Gespräch mit ASMZ-Redaktoren.

wie bei der mechanisierten Artillerie vorgegangen werden.

ASMZ: Aber das ist auch von den Übermittlungsmitteln abhängig. Der Draht reicht nicht für mehrere Wechselstellungen.

Waffenchef: Richtig. Aber wir haben noch den Funk. Man muss eben Draht **und** Funk einsetzen.

ASMZ: Die ältere, gezogene Artillerie bleibt wohl ein schwacher Punkt. Wann werden diese Geschütze durch neue Systeme ersetzt?

Waffenchef: Es ist heute zu früh, konkrete Vorschläge zu formulieren. Womit wollen wir die 10,5-cm-Geschütze ersetzen?
– durch **klassische, gezogene Geschütze mit Kaliber 15,5?**
– durch **Mehrfachraketenwerfer?**
– durch **Raketen?**
– durch eine **Kombination?**

Grundsätzlich soll das neue System eine grosse Reichweite haben, damit wir den allgemeinen Feuerkampf führen können.
– Wenn ein gezogenes Geschütz gewählt wird, drängt sich ein langes Rohr auf. Damit wird das Geschütz nicht sehr handlich.
– Ein Mehrfachraketenwerfer kann das klassische Geschütz nicht ganz ersetzen. Er zeichnet sich aber aus durch enorme Feuerdichte, die Möglichkeit, verschiedene Munitionstypen einzusetzen, grosse Beweglichkeit und wenig Personalbedarf.
– Die Rakete schliesslich ist die Waffe mit dem grössten Kaliber, grösster Reichweite und guter Genauigkeit.

ASMZ: Aber Raketen mit Reichweiten von über 100 km wären doch sicher die Artillerie des Oberbefehlshabers?

Waffenchef: Ja, die Raketen müssten auf Stufe Armee eingesetzt werden. Wenn ich die Vor- und Nachteile abwäge, steht bei mir im Moment der Mehrfachraketenwerfer im Vordergrund.

ASMZ: Sind auch Kampfwertsteigerungen *an den heutigen Geschützen möglich? Oder bei der Munition? Gibt es hier Studien?*

Waffenchef: Bei den 15,5-cm-Geschützen können Kanistergeschosse mit Bomblets oder Minen, evtl. später selbstgesteuerte Munition, in Frage kommen. Annäherungszünder verbessern zudem die Feuerwirkung und erleichtern dadurch die Arbeit der Schiesskommandanten. Bei den 10,5-cm-Geschützen gibt es weniger Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. Doch prüfen wir neue Möglichkeiten zum Direktschuss gegen Panzer. Auch ist eine neue Nebelmunition in Entwicklung.

ASMZ: Wird auch geprüft, ob die Schweizer Industrie – GRD oder Privatwirtschaft – hochsensible, «intelligente» Munition entwickeln könnte?

Waffenchef: Das ist eine wichtige Frage, sollte jedoch der entsprechenden Instanz gestellt weden.

ASMZ: Aber grundsätzlich?

Waffenchef: Unsere hochspezialisierte Schweizer Industrie ist sicher dazu in der Lage.

ASMZ: Nun zum Einsatzverfahren: Die ***zentralgeleitete*** Artillerie *in der Hand des Divisionskommandanten gilt als Normalfall.*
Wie sieht aber die entsprechende Ausbildung aus?

Waffenchef: Das Problem der zentralgeleiteten Artillerie ist ein Führungsproblem. Zentrale Bedeutung bekommen die Feuerführung und die Feuerleitung. Unsere Offiziersaspiranten üben das in ihren Schiessübungen. Beim Abverdienen des Leutnantgrades wird das Können gefestigt.

Die Bataillonskommandanten der Infanterie und der MLT werden in der Schiessschule III in diesem Verfahren ausgebildet. Noch wichtiger scheint mir allerdings, dass die Kommandanten in taktischen Kursen und im Wiederholungskurs in den **Kompetenzfragen** geschult werden, weil bei der zentralen Leitung mit den Kompetenzen geführt wird. Die Delegation sollte mehr angewendet werden und frühzeitig erfolgen.

ASMZ: Die Führung der Artillerie wird also nur in wenigen höheren Offizierskursen behandelt.
Die Kampfgruppenkommandanten werden nur alle paar Jahre im Feuerkampf der Artillerie geschult. In Wiederholungskursen sieht es noch schlimmer aus: Nur selten wird die Artillerie einer Division zusammen geschult! Dem Neujahrsblatt der «Feuerwerker-Gesellschaft» von 1985 entnehme ich, dass einzelne Divisionen während Jahren keine Artillerieschiessen im Gruppenverband durchgeführt haben. Wir wissen, dass Sie dafür nicht verantwortlich sind. Trotzdem interessiert uns Ihre Meinung dazu.

Waffenchef: Die theoretischen Grundlagen werden in den Zentralschulen vermittelt. Dies ist notwendig, genügt jedoch nicht. Der **Kampf der verbundenen Waffen** muss in der Praxis geübt werden. Dazu braucht es kombinierte Schiessübungen. Aus diesem Grunde leisten die Artillerie-Abteilungen ihren Dienst zusammen mit einem Kampftruppenregiment. Somit ist es meist nur möglich, Artillerieschiessen mit der Divisionsartillerie durchzuführen, wenn sich die gesamte Division im Dienst befindet.*

ASMZ: Wir wechseln das Thema etwas brüsk: In letzter Zeit wurden intensive Diskussionen darüber geführt, ob die Spitzensportler ihre Dienstleistungen nicht ausserhalb der ordentlichen Rekrutenschulen absolvieren sollten. Wie sehen Sie das Problem der Spitzensportler?

Waffenchef: Die Vorschriften des Ausbildungschefs sind klar. Wir müssen daran nichts ändern. Das Vorgehen zwischen Kommandanten, Trainern, Clubleitung und Sportler ist festgelegt. Ein Vergleich mit dem Ausland wäre hier fehl am Platz, wir haben eine Milizarmee.

Wir setzen uns für Wehrgerechtigkeit und gleiche Behandlung ein. Eine Rekrutenschule hemmt die Karriere eines Sportlers nicht.

ASMZ: Wie beurteilen Sie die Bereitschaft der Artillerierekruten, sich zum Unteroffizier/Offizier vorschlagen zu lassen?

Waffenchef: Gut! Wir stellen eine höhere Bereitschaft fest. Trotzdem dürfen wir unseren Einsatz nicht erlahmen lassen. Unser Nachwuchs steht positiv zur militärischen Karriere. Sowohl Milizkader als auch Instruktoren unterstützen diese Haltung. Ihre Ausstrahlung und ihr Vorbild sind wegweisend.

Von grosser Wichtigkeit ist jedoch auch, dass die beruflichen Vorgesetzten der militärischen Karriereplanung ihrer jungen Mitarbeiter positiv gegenüberstehen, was leider nicht immer der Fall ist!

ASMZ: Zum Schluss: Welche besonderen Wünsche haben Sie?

Waffenchef: Ich nenne nur deren zwei:

1. Es sollte noch mehr Instruktoren geben. Unser Nachwuchs verdient es, gut ausgebildet und intensiv unterstützt zu werden;
2. Dass die Materialentwicklung so verläuft, dass die Artillerie in Zukunft mit Erfolg die Kampftruppen unterstützen kann.

*Man kann die Div Art auch so schulen, dass Kampftruppen-Kommandanten stunden- oder tageweise an Schiessübungen teilnehmen. Die Rechtsgrundlagen hierzu sind allerdings nicht ganz eindeutig. (Red.) ■